

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Thlr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpfr.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfr.

N^o 99.

Halle, Freitag den 30. April
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, d. 28. April. Gestern fand bei Sr. Majestät ein größeres Diner von ca. 30 Bedeckten statt. Heute Mittag hat der Kaiser abermals einer musikalischen Matinee bei dem Regierungspräsidenten v. Wurmb beigewohnt, für morgen ist eine Korfahrt in Aussicht genommen. General v. Werder ist hier eingetroffen.

Florenz, d. 28. April. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen besuchten heute Vormittag den Palazzo Strozzi und die Akademie der schönen Künste; das Diner werden Allerhöchstselben abermals bei dem Kronprinzen Humbert im Palazzo Pitti einnehmen.

München, d. 28. April. Die Gemahlin des Prinzen Leopold von Bayern, Erzherzogin Gisela, ist heute Vormittag von einer Prinzessin entbunden worden.

Wien, d. 28. April. Gutem Vernehmen nach ist der Rücktritt des Handelsministers Banhans noch nicht erfolgt, dürfte aber demnächst zu erwarten sein. Ueber eine Berufung desselben auf einen andern Posten ist in unterrichteten Kreisen bisher nichts bekannt. — Die Ungarische Regierung wird, wie die „Presse“ mittheilt, bezüglich der Ungarisch-Salzigischen Bahn eine von dem Beschlusse des Oesterreichischen Reichsraths abweichende Vorlage bei dem Ungarischen Reichstage einbringen und die vom Verwaltungsrathe der gedachten Eisenbahngesellschaft ursprünglich verlangte Erhöhung der Zinsgarantie beantragen. In ähnlicher Weise soll auch mit der Verwaltung der Kaschau Oderberger Bahn verhandelt werden. Der Antrag der Angelegenheit betreffs der Nordostbahn soll zu einer Fusion dieser Bahn mit der Heßbahn benutzt werden, um dadurch eine Ermäßigung der Betriebskosten herbeizuführen und die Einführung eines besseren Tarifsystems zu ermöglichen.

Bern, d. 28. April. Das Centralcomité des schweizerischen Volksvereins hat in einer Proclamation die Annahme der Bundesgesetze betreffend die Geschlechts- und das politische Stimmrecht empfohlen. — Der Bundesrath hat auf das von 36 ultramontanen Nationalräthen angebrachte Gesuch um Einräumung eines Lokals in der Bundesstadt zur Abhaltung des römisch-katholischen Gottesdienstes, auf Grund des von der hiesigen Regierung erstatteten Berichte, abfällige Bescheidung gefasst.

Brüssel, d. 28. April. Wie die hiesige „Agence Havas-Neuter“ erfährt, dürfte die Antwort der belgischen Regierung auf die letzte deutsche Note vom 15. d. M. voraussichtlich dem deutschen Gesandten Grafen Perponcher erst in einigen Tagen zugehen.

Madrid, d. 28. April. Der päpstliche Nuntius, Simeonis, ist hier selbst angekommen. — Sagasta und seine Parteigenossen haben es abgelehnt, der Uebereinkunft beizutreten, welche von Alonso Martinez behufs Ausöhnung der beiden Fraktionen der konstitutionellen Partei in Vorschlag gebracht war. Die Verhandlungen sind daher einstweilen abgebrochen worden. Dem Vernehmen nach wird in nächster Zeit eine Zusammenkunft aller früher der konstitutionellen Partei angehörigen Senatoren und Deputirten stattfinden, in welcher man die Fragen, welche die Spaltung der Partei herbeigeführt haben, zu erledigen hofft.

London, d. 28. April. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung sprach sich die Regierung durch Disraeli gegen den auf Beschränkung resp. Verhinderung der Pferdeausfuhr abzielenden Antrag Chaplin's aus. Die Sitzung mußte dann aufgehoben werden, weil die Versammlung nicht mehr beschlußfähig war.

London, d. 28. April. Durch die gestern auf Antrieb der Ultramontanen erfolgte Auszahlung des Unterhauses erreichten dieselben, daß

der auf der Tagesordnung stehende Antrag Newdegate's auf Untersuchung des Klosterwesens aus dem Wege geschafft wurde. — Die Regierung ist dem Vernehmen nach im Besitze von Beweismaterial, welches sie vorläufig nicht veröffentlichen, sondern nur einer Commission vorlegen kann, durch welches aber die Schuld des Guicowar von Baroda an dem Vergiftungsversuche unwiderlegbar klargestellt ist. Der Guicowar soll seine Schuld dem Scindiah gestanden haben.

Der neue Reichseisenbahngesetz-Entwurf.

Seit dem Jahre 1838 besitzt Preußen ein Eisenbahngesetz, welches die Verhältnisse der Privateisenbahnen und die Ober-Aufsicht des Staates über dieselben einheitlich regelt. Auch Hannover hatte ein eigenes Eisenbahngesetz, welches jedoch im Wesentlichen dem preussischen Gesetze nachgebildet war. Dagegen entbehrten alle übrigen deutschen Bundesstaaten bisher einer speciellen Gesetzgebung für diesen volkswirtschaftlich und militärisch wichtigen Verkehrsbranche und regelten die nothwendigsten hierbei zu Tage tretenden Bedürfnisse in einem inneren und äußeren Anschlusse an die allgemeine Gesetzgebung. Bereits im Jahre 1859 trat in Preußen das Bedürfnis hervor, das Eisenbahngesetz vom 3. November 1838, welches einer Zeit seine Entstehung verdankt, in welcher der Eisenbahnverkehr im ersten Entwicklungsstadium sich befand, zeitgemäß umzugestalten. Die hierbei hervorgetretenen Schwierigkeiten jedoch, welche besonders das Verhältnis der Privateisenbahn-Unternehmer zur Staatsaufsicht betrafen, verzögerten die Ausführung dieses Vorhabens von Jahr zu Jahr, bis die Bildung des norddeutschen Bundes die Beaufichtigung und Gesetzgebung des Eisenbahnwesens dem norddeutschen Bund und dann dem deutschen Reich überwies. Die Schwierigkeiten, welche in Preußen eine zeitgemäße Modifikation des Eisenbahngesetzes verzögerten, sind in verstärktem Maße auf das Reich übergegangen, weil da nicht nur die berechtigten Interessen der Eisenbahn-Unternehmer, sondern auch die der Einzelstaaten gegenüber der Reichshoheit in Betracht zu ziehen sind. Der VII. Abschnitt der Reichsverfassung, betreffend das Eisenbahnwesen, sollte nach den Intentionen der Gesetzgeber dem Artikel 4, No. 8 zur Erläuterung und näheren Ausführung dienen. In der That jedoch bilden seine Vorschriften im Wesentlichen eine Beschränkung der im Artikel 4, No. 8 dem Reiche gewährten Befugnisse und riefen außerdem principielle Zweifel über die Grenzen der Reichs- und Landeshoheitsrechte, betreffend das Eisenbahnwesen — es braucht nur an die Frage der Eisenbahn-Konzessions-Entziehung seitens der Einzelstaaten erinnert zu werden — hervor.

Der Reichs-Eisenbahn-Gesetzentwurf, welcher im Frühjahr des vorigen Jahres vom Reichs-Eisenbahn-Amt an die Bundesregierung gelangte, wurde, abgesehen von sonstigen inneren Mängeln, gerade der erwähnten politischen Schwierigkeiten wegen verworfen, obgleich er in seinen Grundzügen in den kompetenten Kreisen eine allseitige Billigung gefunden hatte.

Diese politischen Momente haben deshalb, sagt das „Berl. Tageblatt“, das Reichs-Eisenbahn-Amt bewogen, bei der Umarbeitung des früheren Entwurfs sich strikte an die von der Reichsverfassung klar ausgesprochenen Befugnisse des Reiches den Landeshoheiten gegenüber zu halten, die dagegen in der Verfassung zweifelhaft gelassenen Punkte, soweit dies sachlich gestattet war, der weiteren Reichsgesetzgebung vorzubehalten. So schreibt Artikel 3 des neuen Entwurfs vor, daß den Landesregierungen „bis zur anderweiten reichsgesetzlichen Anordnung“, die Konzessionierung zum Bau und Betriebe von Eisenbahnen durch Privat-Unternehmer verbleibt. Eine hohe Fürsorge widmet der Gesetzentwurf den Interessen der Landesvertheiligung, da überall da, wo

dieses Interesse in Betracht kommt, das Eisenbahn-Gesetz ausnahmslos für alle Bundes-Staaten, auch in Bayern, Geltung erlangt.

Andere Momente, rein sachlicher Natur, haben ferner das Reichseisenbahn-Amt veranlaßt, den Entwurf ausschließlich auf das öffentliche Eisenbahnrecht zu beschränken und das Privat-Transportrecht, welches in dem früheren Entwurf eingehend behandelt worden, völlig auszuschneiden. Die Beratungen der Regierungen über den früheren Entwurf, die an die Veröffentlichung desselben geknüpft Kritik in der Presse, ferner die Erfahrungen, welche die schweizer Eisenbahngesetzgebung gewährt, haben ergeben, daß eine gleichzeitige Regelung dieses Rechtsgebiets mit der bevorstehenden allgemeinen Revision des deutschen Handels-Gesetzbuches vorzunehmen sei. Auch mag für diesen Gedanken der Umstand maßgebend gewesen sein, daß eine einheitliche internationale Regelung des Privat-Transportrechts beabsichtigt wird. Die erste Anregung zu dieser Idee ging von der Schweiz aus, welche in Rücksicht auf den starken Transitverkehr durch ihr Gebiet unter den verschiedenen Transportrechts-Verhältnissen der einzelnen Staaten ausnehmend zu leiden hat, und die deutsche Reichsregierung wünscht nicht, durch eine präjudiziale Regelung dieser Materie die Ausführung jener Idee zu erschweren.

Aus den einzelnen Bestimmungen des neuen Entwurfs verdienen folgende Punkte zunächst berücksichtigt zu werden: Der Schwerpunkt der Reichshoheit ist durch den Gesetzentwurf in den Bundesrath gelegt; von diesem gehen die dem Reiche zustehenden administrativen Anordnungen aus, und das Reichseisenbahnamt hat über die Ausführung dieser Anordnung zu wachen. — Das Recht des Nebenbetriebes, welches in den Artikeln 9 bis 16 geregelt wird, bezieht sich ausschließlich auf andere Eisenbahnen, nicht aber auf Spediteure und sonstige Unternehmer, (im Gegensatz zu dem preussischen Eisenbahngesetz und der englischen Gesetzgebung), weil, wie amtlich hierzu bemerkt wird, der Zulassung des Nebenbetriebes in dieser Ausdehnung fast unüberwindliche Hindernisse in Rücksicht auf die Betriebssicherheit und die Erfüllung der unumgänglichen Anforderungen im Interesse des allgemeinen Verkehrs und der Landesverteidigung entgegenstehen. Die Bestimmungen über die baulichen Einrichtungen (Art. 22 ff.) gewähren den Eisenbahn-Unternehmern hohe Freiheiten in der Bauausführung, indem das Gesetz sich ausschließlich auf allgemeine, allein den Zweck berücksichtigende Anordnungen beschränkt. Die Feststellung der Beförderungspreise (Maximalsätze) steht dem Bundesrath zu; außerdem zur Erhebung gelangende Nebengebühren und Konventionalstrafen unterliegen der Genehmigung und der periodischen Prüfung ihrer Angemessenheit seitens des Reichseisenbahn-Amtes. Artikel 30 und 32 des Entwurfs bestimmen die Einheitlichkeit der Publikationen des Tarifs, der Fahrpläne und aller ihrer Veränderungen, so daß das Publikum aus bestimmten öffentlichen Blättern alle Veränderungen, die auf den deutschen Eisenbahnen eintreten, rechtzeitig erfahren kann. — Von hoher praktischer Bedeutung ist Artikel 18, wonach jede Eisenbahn verpflichtet ist, auf Anordnung des Reichseisenbahn-Amtes im allgemeinen Verkehrsinteresse Lokomotiven und Wagen zur aushülfsweisen Benutzung zur Verfügung zu stellen. Bisher war meistens diese aushülfsweise Benutzung von Betriebsmitteln nur für militärische Zwecke beschränkt. — Artikel 36 bestimmt die Einrichtung von Central-Reklamations-Bureaux zur Erledigung von Reklamationen aus dem Personen- und Güterverkehr. Die Errichtung dergleichen Bureau scheiterte bisher, trotz des lebhaft hervorgetretenen Bedürfnisses, an dem Mangel mit ausreichender Machtvollkommenheit ausgestatteter Organe, und es mußten daher die Reklamanten oft Monate lang warten, ehe ihre Reklamationen, welche durch die Hände aller Eisenbahnverwaltungen vom Empfangs- bis zurück zum Versandsort zu gehen hatten, erledigt wurden. In England bestehen schon längst dergleichen Central-Bureaux für größere Bezirke, an welche sich auch Central-Abrechnungs- und statistische Bureau anlehnen. — Eine bisher tief empfundene Lücke der Gesetzgebung wird durch Artikel 47, betreffend die Konzessions-Entziehung, ausgefüllt. Die Konzessions-Entziehung erfolgt auf den motivirten Antrag des Reichseisenbahn-Amtes oder der Landesregierung durch den Bundesrath unter kaiserlicher Befestigung.

Deutschland.

Berlin, d. 28. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General der Infanterie von Fransecky, kommandirenden General des XV. Armeekorps, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. med. et phil. Adolph Freiherrn von la Walette St. George zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Bonn zu ernennen.

DN. Die Ungebuld, mit welcher das Klostergesetz in liberalen Kreisen erwartet wird, ist augenscheinlich die Hauptursache für manche ganz grundlose Mittelheilung über den Grund der Verzögerung und das Schicksal des Entwurfs. Wie uns bestätigt wird, hat der Kaiser die Vorlage nach Wiesbaden mitgenommen und bei der dort angestellten Prüfung Anlaß zu Bedenken gefunden, über die in den Motiven keine hinreichende Aufklärung enthalten war. Anscheinend hat es sich bei diesen Erwägungen um die Sicherheit der evangelischen Stiftungen mit klosterähnlichen Einrichtungen gehandelt, die aus Gründen der Parität durch die Vorlage vielleicht gefährdet erscheinen könnten. Die dieserhalb zwischen dem Monarchen und dem Staatsministerin geführte Korrespondenz hat die Entscheidung nothwendig aufhalten müssen und auch bis zu diesem Augenblicke ist die letztere noch nicht erfolgt. Gleichwohl wird an der kaiserlichen Genehmigung nach wie vor nicht gezweifelt, auch wenn der Entwurf aus formellen Rücksichten in dieser Session nicht mehr vorgelegt werden sollte. Es bedarf nämlich zu seiner völligen Motivirung nothwendig zunächst der Aufhebung des § 15 der Verfassung,

welcher die Fortdauer der für Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Anstalten ausdrücklich verbürgt. Da der diesbezügliche Beschluß des Landtags indes frühestens in der ersten Hälfte des Juniperfekt geworden sein wird, so ist an eine Durchberatung des Klostergesetzes in der laufenden Session ohnehin nicht zu denken und es wäre mit einer beschleunigten Vorlegung desselben also in der That gar nicht erreicht. — Die angebliche Mission des Feldmarschalls von Manteuffel nach St. Petersburg datirt genau aus derselben Zeit, in welcher gewisse beunruhigende Symptome in anderen Staaten hingewiesen wurde. Diese einfache Erinnerung genügt, um über die Bedeutung der damaligen Mittheilung Licht zu verbreiten, während sie es andererseits selbstverständlich erscheinen läßt, daß nach dem Verschwinden jener drohenden Anzeichen auch die in Rede stehende Mission aufgegeben worden ist. General von Manteuffel steht dem Kaiser von Rußland kanntlich persönlich sehr nahe und war unter Anderem noch bei der vorletzten Georgsfeier in Petersburg mit der offiziellen Vertretung des deutschen Kaisers betraut. Er ist deshalb auch dazu ausersehen worden, dem Kaiser Alexander bei dessen Uebertritt über die preussische Grenze zu empfangen und ihm das Ehrengleit bis nach Berlin zu geleiten. Auf eine Verwechslung dieser Mission mit jener früher mitgetheilten braucht deshalb noch nicht geschlossen zu werden. Die erste ist unangeführt geblieben, war indes nichts weniger als bloße Erfindung.

N.C. Die Ultramontanen haben heute aus Neue eine glänzende Probe ihrer jesuitischen Taktik geliefert. Bei Gelegenheit der Aussprechung der Windthorst'schen Interpellation wegen der Behandlung der politischen Gefangenen wurde von dem Abg. Göstring betont, daß der Begriff „politische Vergehen“ ein juristisch nicht genau definirbar sei und daß überhaupt kein Grund vorliege, die Forderung einer humaneren Behandlung auf die sog. politischen Gefangenen zu beschränken. Im Centrum modelte man die Sache sofort zu der Behauptung, daß der genannte Abgeordnete die Qualität der That bei einem politischen und einem gemeinen Verbrechen auf die gleiche Stufe stelle, und die sittliche Entrüstung des Herrn v. Schorlemer: „Ist über diese unhörte Theorie konnte keine Grenzen. Ein Führer der Fortschrittspartei der Abg. Haenel war es, der dieselbe unter dem lebhaftesten Widerspruch der großen Mehrheit des Hauses beim rechten Namen nannte, indem er sie des Mangels an Loyalität beschuldigte. Ueberhaupt wurde die Tendenz dieser ganzen Interpellation von dem Redner treffend dahin charakterisirt, daß sie bezwecke, das Vertrauen in die Justizverwaltung zu erschüttern. — In auswärtigen Blättern findet sich die Angabe, daß das Klostergesetz in Abgeordnetenkreisen für die gegenwärtige Session nicht erwartet werde. Wir können dem gegenüber konstatiren, daß „Abgeordnetenkreisen“ die in Rede stehende Vorlage noch sehr sehr erwartet wird, und allem Anscheine nach ist man auch in Regierungskreisen von der dringenden Nothwendigkeit einer baldigen Erledigung dieser Materie nach wie vor überzeugt. — Die polnische Fraktion des Abgeordnetenhauses hat folgenden Antrag eingebracht: „Die Königl. Staatsregierung aufzufordern, die in den letzten Jahren erlassenen Schulverordnungen, welche sowohl für die Volksschule als auch für höhere Lehranstalten die deutsche Sprache als Unterrichtssprache für polnische Schulkinder, von der untersten Klasse an, einführen, aufzuheben — und an deren Stelle Schulverordnungen zu erlassen, welche die Muttersprache als Unterrichtssprache für den angehenden Unterricht festsetzen.“

So viel bis jetzt feststeht, wird am 9. Mai, am Tage der Ankunft des Kaisers von Rußland Familiendiner im hiesigen königlichen Palais sein. Am 10. soll große Parade im Lustgarten zu Potsdam stattfinden, zu welcher, wie man hört, das Kaiser Alexander'sche Grenadier-Regiment und das erste brandenburgische Ulanen-Regiment Nr. 3, deren Chef bekanntlich der Kaiser von Rußland ist, nach Potsdam beordert werden. Es ist noch nicht ausgemacht, auf welcher Witterung abhängig, ob an diesem Tage das Diner auf Schloß Babelsberg oder im Neuen Palais eingenommen wird. Abends Balletvorstellung im hiesigen Opernhause. Die Abreise des Kaisers Alexander nach Ems erfolgt, so weit bis jetzt bestimmt, am 11. Aber der Kaiser wird auch diesmal wieder seine Wohnung in Berlin-K. russischen Botschaftshotel nehmen.

Zufolge der von dem Kommandanten Sr. Maj. Schiff „August Korvettenkapitän Freiherrn v. d. Goltz, aus San Sebastian am dem heutigen Tage eingegangenen Meldung ist der Salut-Austritt mit der Festung Guetaria (als Genugthuung wegen der Gustav-Affäre) dem Programm gemäß erfolgt.

Nach Mittheilungen aus Prag löst sich der Hofstaat des verstorbenen Kurfürsten von Hessen-Kassel mit dem 1. Mai Am 28. d. sind von den Executoren des Testaments die sämtlichen Hofdiener, vom Hofmarschall bis zum Schloßknecht herab, einstufig bis zur erfolgten Entlassung des deutschen Kaisers und Königs Preußen, event. der Erben des verstor. Kurfürsten, pensionirt worden. Ein Kammerdiener erhält an jährlicher Pension 1000 Thlr., ein 400 Thaler und ein Schloßknecht 250 Thaler.

Landtag.

In der Mittwoch'schen Sitzung des Abgeordnetenhauses begründete der Windthorst (Weppen) zunächst seine Interpellation, ob und welche Anordnungen in Beziehung auf den Vollzug der Gefängnisstrafen an wegen politischer Vergehen Verurtheilten, insbesondere in Bezug auf die Beschäftigung und Selbstbeschäftigung der betreffenden Gefangenen ergriffen seien. — Der Interpellant verwies auf die über diesen Gegenstand im Abgeordnetenhause geführten Verhandlungen, über deren Inhalt nicht bekannt geworden sei. Es habe fast den Anschein, daß diese Angelegenheit im Justizauschusse unerantwortlich verzögert werde. So viel steht fest in Preußen von einer Instruktion an die Strafankaltsbeamten, wie sie in den Mittheilungen des Reichstags lag, nichts zu merken sei. In Oesterreich und Bayern werden die wegen Vergehens gegen die Majestätsrechte verurtheilten Gefangenen vor wie gemeine Verbrecher behandelt; in Preußen wird den politischen

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Die im hiesigen Firmen-Register unter No. 813 eingetragene Firma:

Blauel & Co. (zu Gönnern),

Inhaber: Sattler Friedrich Blauel zu Gönnern, ist erloschen und gelöscht zufolge Verfügung vom 23. April 1875 am folgenden Tage.

Genossenschafts-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Im hiesigen Genossenschafts-Register ist bei der sub No. 4 unter der Firma:

Vorschuss-Verein zu Gönnern,

eingetragene Genossenschaft,

eingetragene Genossenschaft in Colonne 4 folgender Vermerk: Laut General Versammlungs-Protokoll vom 10. März 1875 (welches sich in beglaubigter Form bei unseren Akten H. 63 gen. befindet) ist der Kaufmann **Carl Ehrenberg** aus dem Vorstande ausgeschieden und sind als Vorstands-Mitglieder für die Zeit vom 10. März 1875 bis dahin 1877 neu resp. wieder gewählt worden:

1. der Kaufmann **Gustav Albert Thorwest,**
2. der Kaufmann **Eduard Vek,**
3. der Kaufmann **Theodor Müller,**

sämmtlich zu Gönnern,

eingetragen zufolge Verfügung vom 22. April 1875 am folgenden Tage.

In unser Handels-Gesellschafts-Register ist unter Nr. 102 die zu Droyßig domicilirte Handelsgesellschaft:

Sperber & Comp.

zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

- 1) der Maschinenbauer **Eduard Sperber,**
- 2) der Maschinenbauer **Friedrich Jahr,**
- 3) der Maschinenbauer **Carl Taubert,**

sämmtlich zu Droyßig.

Der Maschinenbauer **Carl Taubert** ist von der Befugniß die Gesellschaft zu vertreten ausgeschlossen.

Zeig, den 20. April 1875.

Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Höchst vortheilhafter Grundstücksverkauf in Merseburg.

Ein sehr günstig gelegenes, zu jedem industriellen Unternehmen geeignetes Grundstück mit gesicherten Hypotheken, dicht vor der Stadt Merseburg, bestehend in einem 7 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten, worauf 1 herrschaftliches ganz massives Wohnhaus, 1 neubautes großes massives Fabrikgebäude mit 6 massiven Arbeiterhäusern, sowie 1 Gartenhaus mit Stallung und Remise befindlich, ist freihändig bei 5000 \mathcal{R} . Anzahlung ganz billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Näheres durch den Kreis Auct.-Comm. **Hindfleisch** in Merseburg.

Öffentliche Versteigerung der zur Quedlinburger Reit- und Fahrschule gehörigen Gebäude und Grundstücke.

Wegen Auflösung der Reit- und Fahrschule sollen die Gebäude und Grundstücke derselben

am 3. Mai cr. Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Die Gebäude der Reit- und Fahrschule enthalten:

3 heizbare Zimmer, eine Küche, mehrere Dachkammern, sehr gute Keller und großen Bodenraum, sowie 3 geräumige Stallungen für 74 Pferde, eine große Reitbahn, eine Schmiede nebst Wagenremise und einen ca. 2 Morg. großen Fahrhof. Ferner gehört dazu: 1 daneben belegenes herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus, in dem sich 8 heizbare Zimmer, 4 Kammern, 2 Küchen, Kellerräume und mehrere Dachkammern befinden, mit Stallung und einem dahinter belegenen ca. 1/4 Morgen großen Garten.

Sämmtliche Gebäude sind vor einigen Jahren neu erbaut und mit Ausnahme der Reitbahn massiv. [H. 51283.]

Quedlinburger Reit- und Fahrschule in Liquid.

C. Krebs. H. Frahnert.

Seltene Gelegenheit! Zwei erste Preise

der Frankfurter Pferde-Lotterie,

da bei der letzten Ziehung der erste Preis unerhoben geblieben.

Verloosung zweier vollständigen Viergespanne.

11 elegante Wagen, 60 Pferde etc.

Ziehung am 5. Mai 1875.

Loose à R.-Mk. 4. incl. Franco-Zusendung der Ziehunglisten sind noch zu haben bei

S. Markus, Frankfurt a. M., oder **S. Markus, Offenbach a. M.**

NB. Bei Abnahme von 15 Loosen erfolgt Eins gratis.

Bekanntmachung.

An der hiesigen **St. Johannis-Parochial-Schule** ist die Fundirung einer **11. Lehrerstelle** beschlossene worden.

Diesjenigen, welche auf die fragliche Stelle reflectiren, fordern wir auf, sich bis zum **1. Mai** cr. unter Einreichung ihrer Qualifications- und Führungs-Atteste, sowie eines von einem practischen Arzte ausgestellten Zeugnisses über den Gesundheitszustand bei uns zu melden, wobei wir gleichzeitig noch bemerken, daß die Stelle mit einem **Minimal-Gehalte** von 900 Mark, welches von 3 zu 3 Jahren um 150 Mark bis zu dem **Maximalfate** von 1800 Mark steigt, dotirt ist.

Staßfurt, d. 22. April 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Rectorstelle** an der hiesigen **gehobenen Knaben- und Mädchenschule**, die mit einem Jahres-Gehalte von 2400 Mark dotirt ist, welches von 3 zu 3 Jahren, von der ersten Anstellung an gerechnet, um 150 Mark bis zu dem **Maximalfate** von 2850 Mark wächst, ist vacant und soll baldigst wieder besetzt werden.

Qualifizierte Bewerber werden aufgefordert, sich bis **inl. 21. Mai** cr. unter Uebersendung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden. **Personliche Vorstellung** ist erwünscht. **Staßfurt, 25. April 1875.**

Der Magistrat.

Meistbietender Verkauf von Grundstücken in Dessau.

Die zur **F. Plessner'schen Concursmasse** gehörigen, hierseits in der **Friedrichs- und Bischofstraße** belegenen Grundstücke, nämlich **8 im Bau begriffene Villen** und **eine unbehauete Baustelle** von 90 \square R. Fläche und ca. 90 Fuß Baufront werde ich im Auftrage des Concurscurators

Montag den 3. Mai c

Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend verkaufen.

Die Bedingungen sind in meinem Bureau (Antoinettenstraße 3) einzusehen und wird gegen Erstattung der Copialien Abschrift davon ertheilt werden.

Dessau, den 8. April 1875.

Der Rechtsanwalt

Stadtrath Freyberg.

Bachhaus-Verkauf.

Ein in der schönsten Lage der Stadt **Naumburg** gelegenes, mit allen Nöthlichkeiten ausgestattetes **Bachhaus**, in welchem jeberzeit die **Bäckerei** mit gutem Erfolg betrieben wird, soll wegen vorgerücktem Alter des Besitzers unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Buchhändler A. Schirmer** in Naumburg a/S.

Windmühlen-Verkauf.

In **Delitzsch** ist eine **Windmühle** für 2800 \mathcal{R} . mit 1500 \mathcal{R} . Anzahlung, wegen Uebernahme eines andern Geschäftes, zu verkaufen. Nachweis ertheilt der **Secretair H. Wiedicke** zu **Delitzsch**, **Eilenburger Straße 358.**

Holzhobelmaschinen No. 285. für harte und weiche Hölzer, Stärken von 1' \square bis 1' \square , in jeder Länge vortheilhaft hobelnd, offerirt und zeigt im Betrieb

Alw. Taatz, Halle a/S.

Ich suche zum sofortigen Austritt einen **jüngeren Verwalter**, sowie einen verheiratheten **Hof-aufseher**; Empfehlungen und Abschrift der Zeugnisse werden erbeten. [H. 51591.]

Grieben bei Bittkau,

Station Rangerhütte.

Gustav Neumann, Inspector.

2 braune **Rutschpferde** 3 Zoll groß, eins sehr kräftig, das andere leichter, stehen zusammen oder einzeln zum Verkauf Rittergut **Tragarth** bei **Merseburg.**

Ein starkes **Arbeitspferd** 8 Jahr alt (Däne), steht sammt einem wenige Tage alten **Fohlen** preiswerth zu verkaufen bei **Chr. Schenk** in **Artern.**

Von meinen beiden **Ardeaner Deckhengsten** (Schwarzbrauner und Mohrenschimmel) beabsichtige ich einen zu verkaufen und sind dieselben lammfromm bei dem Decken, so auch im Geschirr. **Herold in Gisleben.**

Ein **Commis**, Detailist, der mit Buchführung vertraut ist, wird sofort oder 1. Juli gesucht. Off. sub **C. G. # 30.** postlagernd **Halle a/S.** niederzulegen.

Heirathsgesuch.

Ein Lehrer auf dem Lande, Wittwer, sucht eine Lebensgefährtin. Reflect., ältere Damen oder Wittwen, mit einig. Vermögen wollen auf dies wirklich reelle Ges. Offert. sub L. M. 930 an **Haasenstein & Vogler, Leipzig**, einsehen. **Strengste Discretion.**

Ich warne hiermit einen Jeden, meinem Manne, dem **Bäckermeister Heinemann**, etwas zu borgen, indem ich für denselben keine Zahlung leiste.

Canena, den 28. April 1875.

Wilhelmine Heinemann, geb. **Michaelis.**

Reiskleie, Reisfuttermehl.

bei jedem Quantum, jedoch nicht unter 100 Str., empfiehlt billigst

H. H. Knüpling, Bremen.

Amerik. Virginia Pferde-zahn-Saat-Mais offerirt billigst **Gustav Mann junior,** am Bahnhof, **Delitzscher Str. 7 u.** gr. **Ulrichsstrasse Nr. 11.**

Gubener Zeitung.

Auflage über 6500 Exempl. Zur Insertion empfohlen.

Albert König, Guben.

Meinen **Bienen-Waflon**, eine 44 Beute mit allem Zubehör, beabsichtige ich sehr billig zu verkaufen. **Ferd. Knauer, Gröbers.**

Sanere Gurken!

offerirt in vorzüglicher Waare in Fass von 7 bis 9 Schock **O. Sonntag, Nauendorf a/P.**

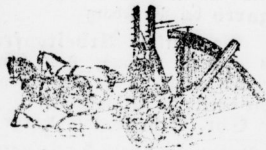
Piano- & Harmonium-Handlung

von **E. Benemann**, Halle a/S.,
 Leipzig-Gr. Str. 11 p., Ecke des H. Sandb. rgs,
 empfiehlt gute Auswahl vorzüglicher Instrumente berühmter Fabriken,
 zu realen Preisen unter mehrjähriger Garantie.
 Gute, gebrauchte Instrumente sind daselbst zu vermieten und zu
 verkaufen.



Getreide- & Gras- Mähmaschinen

von **Walter A. Wood, Johnston**, neueste Schmiede-
 eiserne, im verfloffenen Jahre in
 allen europäischen Ländern mit
 größtem Erfolge benützt, **Sa-
 muelson**, neueste **Omni-um Royal**,
 offeriren wir in Originalen wie eigenem
 Fabrikat unter dem Bemerken, daß mit
 jeder Maschine gern ohne vorherige Zah-
 lung eine **Probe** gestattet wird. Re-
 servetheile zu genannten Gattungen sind
 stets am Lager. Möglicht frühzeitige
 Bestellung erbeten.



Leipzig-Reudnitzer
Maschinenfabrik & Eisenwerkerei
 v. **Götjes, Bergmann & Co.**

C. S. Haensler'sche

Holzceement-Bedachung,

mit viermaligen Papierlagen ohne Dachpappen-
 unterlage, streng nach Vorschrift des Erfinders aus-
 geführt, liefert mit den dazu gehörigen Zinkarbeiten unter
10-jähriger Garantie meine Filiale,
 in Händen des Herrn

Franz Krimmeling, Cöthen i/A.
 Mathilde von Schmeling, verw. Haensler,
 alleinige Geschäftsinhaberin der Firma
Carl Samuel Haensler, Hirschberg
 in Preuss. Schlesien.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Gutsbesitzern und Landwirthen, sowie einem werthen
 Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir hier in **Aschers-
 leben** eine

Wagenfabrik nebst Dampf-Schneidemühle

errichtet haben und halten zur gefälligen Abnahme: Schwere und
 dauerhafte Ackerwagen, Fracht- u. Kollwagen, San-
 delswagen, sowie breite und schmale Räder, sämmtliche
 landwirthschaftliche Ackergeräthe, als Pflüge u. Eggen-
 patoren, Gliederwalzen u. dgl. m.

Auch halten wir stets diverse Sorten runde und geschnittene
 Hölzer zur gefälligen Abnahme, und sind stets sehr gute Kopp- und
 Kummethölzer vorräthig.

Da es unser Bestreben sein wird, daß geneigte Wohlwollen der
 an uns ergehenden Aufträge durch reelle und prompte Effectuirung zu
 sichern, zeichnen sich

C. Berger & Comp.

Wagenfabrik und Dampf-Schneidemühle.

Aschersleben, den 1. Mai 1875.

Chili-Salpeter

in bester Qualität, [H. 5,551 b]

Bad. Mais und Pferdezahl

wie auch die feinsten Sorten

**Zucker- und Futterrüben-
 Kerne** empfiehlt

M. H. Apelt, Gröbzig.

Zur Sommersaison **Emilie Schmidt**, gr. Ulrichs- empfehl

Höde in grauem Stoff und Klanel,
Shirting u. **Watten-Höde**,
Stiftende Corsetten,
Weiße u. bunte Nachtiacken,
Beinkleider für Damen und
Kinder in allen Größen,
 sehr hübsche **Noiré-Schürzen**,
Chemisettes, **Kragen** und
Manchetten.

Vollständige Ausstattungen für **neugeborene Kinder**
 sind stets vom einfachsten bis zum elegantesten auf Lager
 und werden solche auf Bestellung auch nach auswärts bestens besorgt.

Für Kinder:
Kleidchen, **weiße und bunte**
Schürzen, **Klanel**-u. **Shirting**-
Hödechen, **Vique**-u. **Schürzen**
 u. **Baretts**, **Krauschchen**, **Läz-
 chen**, **Strümpfe**, **Kindertrage-
 Mäntel**, **Tauflüßchen** und
Wäuschen.

Farbige Viques in reicher Auswahl

Trinkanstalt für Mineralwässer, Molken, Milch etc.

Da in diesem Jahre die Trinkanstalt für natürl. Mineralwässer im
 Pfälzer Schießgraben wegen Baulichkeiten daselbst unterbleiben muß,
 so beehrt sich der Unterzeichnete den geehrten Herrschaften, welche d. J.
 einer Mineralwasserkur sich unterziehen wollen, die Räumlichkeiten des
 hiesigen **Fürstenthales** zu empfehlen (in größter Nähe der neuen
 Anlage der Wiese), wofelbst alle gangbaren Mineralwässer in frischer
 Füllung den betreffenden Brunnen-Trinkern vom 1. Mai ab zu Ge-
 bote stehen. — Der Unterzeichnete wird bemüht sein, allen Anforderungen
 der geehrten Kurgäste zu entsprechen und würben vorherige Anmel-
 dungen, namentl. auf seltene gebrauchte Wässer sowie Melken, Kräu-
 terläse u. dem Unterzeichneten oder in hiesiger Engelpothek wegen
 rechtzeitiger Beschaffung erwünscht sein. Zugleich wird geehrten Herr-
 schaften Gelegenheit geboten, von früh ab frische Landmilch zu trinken.
Peter, „Restaurant zum Fürstenthal.“

Den geehrten Eltern empfehle
 ich meinen Kindergarten für Knab-
 en und Mädchen von 2—6 Jah-
 ren, welcher für Sommer u. Win-
 ter geeignet eingerichtet ist.
 Verw. Hauptmann **Köstler**,
 Gottesackerstraße 11.

**Engl. u. Stettiner Port-
 land-Cement** empfehlen
Zoern & Steinert.

Stadt-Theater.

Freitag den 30. April.
 Noch einmaliges Gastspiel des
 Fräulein **Agnes Grotjan**.
Als vorletzte Vorstellung:
Undine,
 große romantische Oper in 4 Acten
 von Forsting.
 „Undine“ Fräulein Grotjan.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
 Heute nahm uns Gott unsere
 unvergeßliche **Hedwig** im Alter
 von 6 Jahren 1 Monat an der
 häutigen Bräune. Dieses theilneh-
 menden Verwandten und Bekann-
 ten zur Nachricht.
C. F. Müller und Frau.

Todes-Anzeige.
 Allen Bekannten die traurige
 Nachricht, daß heute mein lieber
 Schwiegersohn, der Banquier **Gus-
 tav Securius**, seinen Leiden
 erlegen ist.
 Berlin, d. 27. April 1875.
Alwine Schultky.

Dank.
 Während der langen und schwe-
 ren Krankheit unserer lieben, ver-
 ewigten Tochter **Emma** sind uns
 von Seiten der hiesigen verehrten
 Dekonomenfrauen so viele Beweise
 herzlicher Theilnahme und innigen
 Mitgeföhls zu Theil geworden,
 daß es uns ein unabweisbares Be-
 dürfniß ist, unsern tiefgefühltsten
 Dank dafür hiermit öffentlich aus-
 zusprechen. Gleichzeitig danken wir
 aufs Innigste für die Beweise herz-
 lichster Liebe, die Sie durch die
 überaus reiche Schmückung des
 Sarges der lieben Entschlafenen an
 den Tag legten. — Indem wir
 die Versicherung aussprechen, daß
 wir durch diese reichen Liebesbeweise
 aufs Innigste erfreut sind, wün-
 schen wir von ganzem Herzen, daß
 der grundgütige Gott Ihnen Allen
 mit seinem reichsten Segen lohnen
 wolle.
 Lüttgendorf, d. 26 April 75.
 Die trauernde Familie
Grimm.

Ich sehe mich aus Dankbar-
 keit veranlaßt, öffentlich zu be-
 scheinen, daß ich durch die
 Anwendung des **Balsam Bil-
 linger** von meinen langjäh-
 rigen rheumatischen Schmer-
 zen in den Kniegelenken, von denen
 mich Doctoren nicht zu heilen ver-
 mochten, gänzlich geheilt bin.
 Ich gebrauchte diesen Balsam Bil-
 linger, als ich in Magdeburg auf
 einer Geschäftsreise anwesend war.
 Da vielleicht ein Vorurtheil man-
 che Lebewesen zurückhält, fraglich
 den Balsam zu gebrauchen, so
 halte ich es für angebracht, den
 Balsam Billinger als vollster
 Heberzeugung der allgemeinsten
 Beachtung zu empfehlen.
 Auch werde ich bestrebt sein, für
 die Empfehlung des Balsams in
 meiner Heimath zu wirken.
 i. J. Magdeburg, 2. Januar 71.
 J. de Kroon aus Rotterdam.
 *) Zu beziehen durch die Engel-
 Apothek, Halle.

Ein Lehrling
 kann sofort in die Lehre treten beim
 Fleischermeister **D. Boffe**
 in Korhenburg a/S.

Piethen.

Nächsten Sonntag den 2. Mai c.
 von Nachmittag 3 Uhr ab — zu
 meinem Antritt —
Concert, Abends Ball,
 gegeben von dem Löbejüner
 Berg- u. Corp. wozu freundlich ein-
 ladet
C. Winterfeld.

Es ladet seine werthen Gäste
 von Nah und Fern zum Abchieds-
 Ball Sonntag den 2. Mai ganz
 ergebenst ein
F. Herrmann,
 Gastwirth zu Großgräfendorf
 und Strößen.

Ein 8-jähriger Knabe, im Hören
 und Sprechen beschränkt, bekleidet
 mit grauem Tuchrock, grauer Hose
 und mit an der Stirnseite bunt
 verzierter Mütze, hat sich am 21. April
 von Halle entfernt. Um Auskunft
 über den Aufenthalt bittet der Pri-
 vatmann **Löhlein**, Wallstraße 31.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Graz, d. 28. April. Gestern Abend fanden neue Studentendemonstrationen vor der Villa Alfonso's statt. Tausende von Menschen drängten unter dem Geschrei: „Räuber, Mordbrenner!“ gegen die Villa. Die Polizei hielt sie jedoch auf und der Rector bewog sie, umzukehren. Vor dem Rathhause fanden neue Unruhen in Folge von Verlesungen, die Verhafteten zu befreien. Gegen Mitternacht wurde die Ruhe hergestellt, da man drohte, von den Waffen Gebrauch zu machen.

Wien, d. 28. April. Die Feiern der Krone an den Cardinal Förster ist nur von klerikalen Heißspornen ausgegangen. Bischof Wapala erfuhr erst aus Journalen davon.

Zur Lage.

Neuere Nachrichten zufolge zeigen sich auch in Württemberg die ersten Symptome des Kulturkampfes. Am 1. April faßte eine Bürgerversammlung, welche zur Feier von Bismarck's Geburtstag zusammengetreten war, eine Resolution, welche sich prinzipiell gegen die Schulschwefstern erklärte, die Solidarität aller Nationalgefinnten mit der Kirchenpolitik der Reichsregierung aussprach und die Hoffnung daran knüpfte, daß die württembergische Regierung, entsprechend ihrer sonstigen Haltung, ein wachsamcs Auge auf die ultramontanen Umtriebe richten werde. Dieser Beschluß hat im ganzen Lande lebhaften Beifall gefunden und es wird von der Antwort der Regierung abhängen, ob der Kampf weitere Dimensionen annehmen wird oder nicht. Sicher ist, daß die Frage, wenn die Antwort des Ministeriums nicht befriedigend ausfällt, in der Kammer zum Gegenstande von Interpellationen gemacht werden wird. Langsam, leise und zuerst nur an entlegeneren Orten hatten sich fremde katholische Priester und nach ihnen geistliche Orden in Württemberg eingenistet. Die ersten Ordensmitglieder waren barmherzige Schwestern, gegen die man kein Arg hatte. Ihre Zahl wuchs zulehends, zunächst nur in den katholischen Gegenden; bald aber wagten sie ihren Fuß auch in andere Bezirke, sogar in die Hauptstadt zu setzen. Die Zahl dieser Ordensschwefstern war 1873 schon auf 400 angewachsen, die sich mit Krankenpflege, besonders aber mit Unterricht beschäftigten. Neben den barmherzigen Schwestern, welche sich allerdings mit staatlicher Genehmigung in Württemberg angesiedelt hatten, waren die Schulschwefstern erschienen und hatten ohne die behördliche Erlaubnis zu besitzen 48 Stationen begründet, in denen sich 144 Mitglieder befanden. Diesen schlossen sich später Franziskanerinnen aus Dillingen in Bayern an, die sich ebenfalls zu Lehrschwefstern an den katholischen Volksschulen erboten. In der letzten Zeit wollte man nun eine katholische Lehrerziehungsanstalt unter Leitung der Schulschwefstern in Stuttgart gründen; dies erregte Aufmerksamkeit und rief eine solche Opposition hervor, daß die Idee aufgegeben werden mußte. Damit ist die Aufregung jedoch nicht beseitigt und Schwaben wird vielleicht schon in nächster Zeit mitten auf dem kirchlichen Kampffeld stehen.

Zu der Rede, welche Fürst Bismarck bei der Berathung des sogenannten Sperrgesetzes am 14. April im Preussischen Herrenhause gehalten, bemerkt die „A. A. Ztg.“: In dem großen Kampfe, welchen Preußen als Vorkämpfer Deutschlands gegen die Römische Hierarchie führt, trat bis jetzt nur der eine Gegenlag in den Vordergrund: Souveränität des Staates in Allem, was über das Geseß des Denkens und Glaubens hinaus in die rechtlich zu ordnenden äußeren Lebensverhältnisse tritt, oder Theilung der Herrschaft mit einer Kirche welche selbstherrlich bestimmt, wo auf dem Staatsgebiete das Reich des Staates aufhört und das der Kirche beginnt, wo dem Staatsgesetze Gehorsam gebührt, wo nicht. Fürst Bismarck ruft in seiner Rede die Geister der Reformation wach, er wendet sich, das Evangelium hoch emporhaltend, an das protestantische Selbstgefühl, er zeigt auf den evangelischen Staat Preußen. Fürwahr, es klingt etwas durch diese Rede, wie der hugenottische Choral: „D schüße mich, du starker Gott!“

Es ist ein, ich möchte fast sagen, feierlicher Wunsch unserer Nation, daß der konfessionelle Gegenlag in dem Kirchenstreit, den wir männlich zu Ende führen müssen, so weit es nur irgend möglich, außer Spiel gelassen, daß er nicht ohne Noth geschärft und zum Mitleidigen Kampfen in den Streit gemengt werde, auf daß nicht ein Feuer entbrenne, von dem sich nicht sagen läßt, wie weit es um sich greift.

Der Sturm, welcher jetzt braust und in den Geister eine Strömung hervorruft, die, wenn sie dauert, sinnverwirrend auf einem paritätischen Volke lasten muß — dieser Sturm wird, er muß sich legen. Wir werden, wenn er vorüber ist, nicht in Kanofa gewesen sein. Aber es werden Brustwehren errichtet sein gegen die Uebergriffe einer von Rom unbedingten abhängigen Hierarchie auf ein anderes als das rein religiöse Gebiet.

Was Fürst Bismarck meint, ist klar. Er sieht nicht bloß die volle Souveränität des Staates Preußen, sondern er sieht den Protestantismus selbst durch die Politik der Kurie bedroht, und nur um sich dagegen zu verteidigen, ruft er ihn auf. Preußen, das nun auch der feste Träger des Deutschen Reiches geworden, ist der einzige Großstaat des Europäischen Kontinents, in welchem die Zahl der Protestanten überwiegt, und welcher als Träger des Schutzes angesehen werden kann, der dem Protestantismus auch außerhalb Deutschlands gegen die erklüftigen Tendenzen der Römischen Hierarchie zu Theil wird. Nicht sowohl um den Staat Preußen zu treffen, als um in Preußen das wichtigste Bollwerk des Protestantismus zu treffen, hat die Kurie, dormalen ganz in der Hand der Jesuiten, es zu dem Kirchenstreit in Preußen kommen und ihn zu einer Höhe anwachsen lassen, wobei das Größte auf dem

Spiele steht. Ist dieses Bollwerk gefallen, dann kann die Kurie, ausgestattet mit neuen Herrschaftsmitteln eines absoluten Regiments, die alten nie aufgegebenen, nur durch die Zeit zurückgedrängten Ziele der Welt Herrschaft mit Hilfe ihres Priesterheeres und der von ihm beeinflussten katholischen Mannen in allen Ländern wieder aufnehmen und an ihre Verwirklichung denken. So, offenbar, sieht Fürst Bismarck die Strategie der Kurie an.

Man entsetzt jetzt in England die Früchte übel angebrachter Toleranz, die großmüthig beide Augen schloß, als der Papiismus im greßten Widerspruch mit schwer errungenen Schulgesetzen wieder seinen ganzen Apparat ins Land schleppen durfte. So haben jetzt dreizehn ultramontane Bischöfe, die dort gar keinen gesetzlichen Locus standi besitzen, sich sogar erklüft, auf hochpolitischem Gebiete Demonstrationen zu machen, die mit den Gesinnungen der Regierung in herbem Widerspruch stehen. Einen solchen Namen verdient ihr Collectivschreiben an die deutschen und schweizerischen Bischöfe, worin Letztere zum Verharren in ihrer Opposition gegen die Staats- und Reichsgeseß bekräftigt und ermuntert werden. Man wird in England zu spät erkennen, welche Ruthe man sich durch jene Fahrlässigkeit auf den Rücken gebunden hat.

In Frankreich steht der Besuch des deutschen Kronprinzen in Italien und vor Allem seine unerwartete Fahrt nach Neapel obenan. Alle Welt war hier überzeugt, daß in die Beziehungen zwischen dem römischen und Berliner Hofe ein tiefer Riß gekommen sei, um so größer war daher das Erstaunen, als der prince héritier d'Allemagne dem Könige seine Aufwartung machte und Herr von Reudell dieser Entree beihobnte. Man legt dieser letzteren Thatfache großes Gewicht bei. Der jedenfalls ganz zufällige Umstand, daß an demselben Tage, als der deutsche Kronprinz in Neapel ankam, auch der Kammerherr des Kaisers von Rußland Graf Adamoff dem Könige Victor Emanuel seine Aufwartung machte, wird damit in Verbindung gebracht und die Vermuthung ausgedrückt, daß der König von Italien zu einem Besuche nach Petersburg eingeladen worden sei.

Der neue türkische Großvezier Essad Pascha ist bereits einmal nach dem Sturze Mehemed Ruschi Pascha's, am 15. Februar 1873 Großvezier gewesen, nachdem er zuvor in seiner Stellung als Kriegsminister ein bedeutendes organisatorisches Talent entfaltet hatte; er ist von Beruf Militär. Das damalige Großvezierat Essad Pascha's war nur von kurzer Dauer; er wurde bereits am 15. April desselben Jahres seines Amtes enthoben, um dem wieder zu Gnaden angenommenen Mehemed Ruschi Pascha Platz zu machen. Da im Kriegsministerium inzwischen Hussein Wni Pascha sein Nachfolger geworden war, so wurde Essad Pascha als Generalgouverneur von Syrien nach Damasus geschickt; er hat in dieser Stellung den drohenden Ausbruch einer Krisenverfolgung im Keime erstickt. Vor Kurzem erst als Marineminister nach Konstantinopel zurückberufen, wird Essad Pascha jetzt zum zweiten Male zur Würde des Großveziers erhobt; er ist ein erklärter Günstling des Serrails und durch seine Heirat mit einer Tochter des verstorbenen Sultans Abdul Medschid mit der großherlichen Familie verwandt.

Vermischtes.

Die Hoff. Ztg. bringt unter ihren parlamentarischen Nachrichten folgenden „Witz“: „Der auf der rechten Seite von der Ministerbank gelegenen äußersten Ecke im Abgeordnetenhaus hat man scherzweise den Namen „Wolfschlucht“ beigelegt. Es geht auch die Rede im Hause, daß Jeder, der das Bedürfnis habe, einen Augenblick zu schlafen, sich zu dem Ende in jenen äußersten Winkel des Hauses zurückziehe; ein Fall, der neuerdings wohl wiederholt vorgekommen sein muß. Wenigstens deutet der nachfolgende interessante Einfall eines wüthigen Mitgliedes des Hauses, welcher kürzlich in demselben vielfach Spas erregte, darauf hin. In der besagten Ecke fand sich nämlich an der Wand ein großes Placat angeklebt, dessen Inhalt so lautete: „Hier darf nicht geschlafen werden. Nur Mitglieder der Wolfschlucht dürfen hier schlafen und plaudern.“

Dem „Dresdn. Journ.“ schreibt man aus Löbau vom 21. April: „Ein ruchloses Verbrechen verlegte heute Morgen unsere Stadt in allgemeine Aufregung. Kurz nach Mitternacht hatte man den hiesigen Restaurateur Israel wenige Schritte von seiner Wohnung entfernt, schwer verwundet aufgefunden und bald darauf war er, ohne irgend eine Aufklärung geben zu können, verschieden. Inmitten der Stadt, auf freier, um diese Zeit noch belebter Straße, beim hellsten Mondenscheine ist der Unglückliche, während er die Gasse verlassen hat, um sich am nahen Brunnen ein Glas Wasser zu holen, durch einen Messerlich getödtet worden. Ueber den Thäter ist man noch völlig im Unklaren, doch nimmt man an, daß es sich im gegenwärtigen Falle lediglich um einen Act der Rache handelt.“

Nimes hat ein Gymnasium mit nahe gleicher Anzahl von protestantischen und katholischen Schülern; der protestantische Religionslehrer stirbt und der Proviseur (Director) der Anstalt läßt auch einige katholische Schüler derselben die Leichenseier mitmachen, die Grabrede anhören, in welcher die Toleranz des Verstorbenen gerühmt wurde u. s. w.; darüber ergrimmt ein Abbe, daß die katholischen Kinder mit protestantischen Lehrern in Berührung gebracht werden, schreibt, man klagt beim Minister, dem Proviseur wird ein untersuchender Inspector zugeschiedt; dieser hört nur clericale Zeugnisse an, und der tolerante Proviseur wird jetzt allem Anschein nach abgesetzt werden und das „Univers“ ist damit noch nicht zufrieden, sondern verlangt,

Bekanntmachungen.

Spieldosendiebstahl. Vor etwa 3 Wochen ist auf dem Wittig'schen Bauplätze hier Fleischergasse 13 aus einem Rucke eine kleine Spieldose, 5 bis 6 Thaler werth, gestohlen worden. Der Verdacht lenkt sich auf einen Handlanger aus Siebichenstein. Anzeigen über den Dieb und den Verbleib der Dose giebt ich mir zu erstatten.
Halle, den 28. April 1875.
Der Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die dem **Karl Friedrich Jäckisch** in **Rastenberg** zugehörige, daselbst gelegene, nachstehend beschriebene Brauereibesitzung mit Felsenkeller:

| Fund- | Flächen-Gehalt | Terminliche Lage u. Gegen- | Neues | | |
|--------|----------------|------------------------------------|---------------|--------------|-------|
| buchs- | alter neuer | Grundsteuer n. stand des Flächenm. | Grundbesitzes | | |
| Nr. | Ar. Nrth. | Ar. Nrth. | Ar. Nrth. | | |
| 94 b. | 7 | 8 1/2 | — 76 1/2 | Wohnhaus | 1 73 |
| | — | — | — 35 | Brauhaus | 3 56 |
| | — | 17 1/2 | — 17 1/2 | Nebengebäude | 2 39 |
| | — | 1 3/4 | — 6 | Felsenkeller | — 51 |
| | — | 2 1/2 | — 6 1/4 | Betgarten | 4 48 |
| | — | 22 | — 40 | Hofraum | 16 33 |
| | 1/2 | 10 1/4 | | | |
| | 1 | 2 1/2 | | | 29 — |

die Brauerei nebst zugehörigem Brauerei-Inventar soll der letztwilligen Verfügung des Besitzers gemäß verkauft werden. Es ist hierzu Termin auf

Sonnabend den 29. Mai d. J.

Morgens 10 Uhr

im **Rathskeller** in **Rastenberg** anberaumt worden und werden Kaufliebhaber eingeladen:

in demselben vor der daselbst anwesenden Deputation des unterzeichneten Justizamtes zu erscheinen.

Wegen der Kaufbedingungen wird auf das im Rathskeller in Rastenberg aushängende Versteigerungspatent verwiesen, auch ist Herr **Rector Kronbult** in Rastenberg, Vormund der minderjährigen Geschwister **Jäckisch**, bereit, etwaige weitere gewünschte Auskunft zu ertheilen. Mit seiner Zustimmung wird bei annehmbarem Gebote der Zuschlag gegeben werden.

In diesem Falle werden auch an demselben Tag die vorhandenen Brau-Vorräthe an Hopfen, Malz, Gerste u. s. w. auf das Meistgebot gegen **sofortige baare** Zahlung versteigert.

Buttschadt, den 23. März 1875.

Großherzoglich S. Justizamt d. G. Menckens.

Im Auftrage des königlichen Landrathes **Herrn Freiherrn von Marschall** in **Altengottern** habe ich zur Verpachtung des im Kreise **Langensalza** gelegenen Schloßgutes zu **Altengottern** auf die zwölf Jahre vom 1. April 1876 bis ultimo März 1888 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen einen Licitationstermin auf

Montag d. 24. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

in dem **Sommer'schen** Gasthose zu **Altengottern** anberaumt. Das Gut umfaßt etwa 1430 Morgen, von denen etwa 900 Morgen in den ersten Klassen liegen, der Rest aber mit geringen Ausnahmen zum Bau jeder Fruchtgattung geeignet ist. Die Gebäulichkeiten sind der Größe des Gutes entsprechend und im besten Zustande. Die Pachtbedingungen theile ich vorher gegen Verichtigung der Kopialien mit. Das Gut kann zu jeder Zeit besichtigt werden. Zum Mitbieten ist eine Kaution von 8000 Rth . und zur Uebernahme der Pachtung ein Vermögen von ca. 30.000 Rth . erforderlich und im Licitationstermine nachzuweisen.

Langensalza, den 20. April 1875.

Der Rechtsanwalt **Regendank.**

Das hiesige neubebaute Grundstück.

Dorotheen-Strasse Nr. 4 und in der Nähe des Bahnhof's belegen, soll wegen **Versetzung seines Besitzers**, eines höhern Beamten im Baufache, aus freier Hand, preiswerth und unter günstigen Bedingungen nebst daneben liegender Baustelle verkauft werden. Das geräumige Wohnhaus ist solid gebaut, herrschaftlich ausgestattet und in den Parterre-Räumen auf Luftheizung eingerichtet. Die Baustelle würde event. für Lagerräume oder Stallung mit Einfahrt hinreichenden Platz gewähren und dürfte sich gut Grundstück für ein **grösseres Handelsgeschäft** eignen.

Geehrte Reflectanten wollen das Nähere in meinem Comptoir — Nr. 12 **Klausthorvorstadt** — erfragen, betreffs der Besichtigung aber sich im Hause selbst an den Bureaudienner **Rabe** wenden.

R. Loest.

Restaurations-Verkauf.

Mehrere Restaurationen in großen Städten, mit Tanzsaal, Regalbahnen und Garten, im Preise von 25 bis 30.000 Mark mit 12—15.000 Mark Anzahlung hat zum Verkauf im Auftrage der Agent **August Sändel** in **Weißenfels**.

Guts-Verkauf.

Ein Gut mit Gastgerechtigkeit u. 80 Morgen Feld u. Wiesen, in schönster Gegend gelegen, soll wie es steht und liegt mit $\frac{1}{2}$ Hälfte Anzahlung verkauft und übergeben werden durch **August Sändel** in **Weißenfels**.



Berlin-Halbteufische Eisenbahn.

Vom 1. April c. ab ist im **Sächsisch-Polnischen** Verband-Güterverkehr für die Beförderung von **saconnitrem Eisen** und **Zalg** bei Aufgabe in Quantitäten von 5000 Kilogramm und darüber auf der **Strecke Alexandrowo-Warschau** ein ermäßigter Frachtsatz von 16,5 Kopfen (incl. Thorgeld) pro Centner in Kraft getreten.

Berlin, den 22. April 1875.

Die Direction.

Zeitzer Eisengiesserei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Gemäß §. 29 des Statuts werden die Herren Actionaire unserer Gesellschaft zur vierten ordentlichen Generalversammlung auf

Dienstag den 11. Mai a. c. Nachmittags 3 Uhr im „Hotel zum Rothen Löwen“ in **Zeitz**

hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- Bericht über die Geschäftslage der Gesellschaft unter Vorlegung der Bilanz pro 1874.
- Bericht der Herren Revisoren resp. Decharge-Ertheilung an den Vorstand.
- Wahl zweier Revisoren.
- Antrag auf Abänderung der §§. 5. 13. 15. 16. 18. 19. 20. 22. 23. 26. 28. 29. 30. 31. 34. 36. 37. 38. 40. 41. 43. des Gesellschafts-Statuts.

Nach §. 30 wollen die Herren Actionaire unserer Gesellschaft die Legitimationskarten zur Theilnahme an der Versammlung sowie den Geschäftsbericht

bei dem Bankhause **J. F. A. Zörn**, Berlin, Behrenstr. 24, oder bei dem Bankhause **Reinhold Steckner**, Halle a/S., oder im **Comtoir der Gesellschaft** in **Zeitz** gegen Deponirung ihrer Actien bis zum 10. Mai a. c. Abends 6 Uhr in Empfang nehmen.

Zeitz, den 27. April 1875.

Der Aufsichtsrath.

Bernhard Friedheim,
Vorsitzender.

Verlag von **J. D. Sauerländer** in **Frankfurt a. M.**

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Geschichte der Spanischen Protestanten und ihrer Verfolgung durch Philipp II. von Adolfo de Castro.

Nach dem Spanischen bearbeitet von

Dr. Heinrich Herz.

Preis 1 Rth 15 Sfr .

Philipp II. übertraf seinen Vater Carl, von dem er den Befehl erhalten hatte, die Keher mit aller Energie und Strenge ohne irgend welche Ausnahme zu strafen, so sehr in der Verfolgung der Protestanten, daß er nach dem Ausspruche Clemens VIII. mehr Geld hergegeben hat zur Vernichtung der Keher, als alle katholischen Könige zusammen genommen. Vor Philipps Thronbesteigung waren die Urtheile der Inquisition mild zu nennen im Vergleich mit denen, welche die Väter der Gesellschaft Jesu in ihrem Fanatismus über die Protestanten brachten. Die Kerker der Inquisition füllten sich mit ihren Opfern und zahllose Auto-da-fes wurden veranstaltet. Weber Stand noch Geschlecht wurde verschont und die Blüthe des spanischen Aels von der Wuth der Glaubensrichter dahingerafft. Nicht mit der milden Ueberzeugung suchte man die Alttrünnigen in den Schooß der Kirche zurückzuführen, da der Abergwitz der Inquisition meinte, durch den Scheiterhaufen Gott gefällig zu sein. Mitleidiger als die Richter waren die das Todesurtheil vollstreckenden Henker, welche die Flammen der Scheiterhaufen, auf denen die Märtyrer langsam verbrannt wurden, schürten, damit die Ungläublichen eher von ihren Qualen erlöst würden. In kaum 40 Jahren wurden dreizehntausend Personen lebendig verbrannt und fast hundert und siebenzig tausend mit anderen Strafen belegt. Trefflich! sagt der Verfasser, daß weder ein Nero noch ein Domitian diesen Philipp an Grausamkeit übertroffen habe. Der Genius der Menschheit verbüßt sein Antlig bei dem Auflodern der Scheiterhaufen, auf denen Tausende für ihren Glauben büßen mußten und die, in den Flammen erlickend, nichts Anderes vorzubringen hatten, als ihren Mördern die göttliche Verzeihung zu ersehen.

Kutscher-Gesuch.

Auf dem Rittergute **Mulden** sein bei **Bitterfeld** wird ein ordentlicher älterer Kutscher zum baldigen Antritt gesucht. Er erhält bei freier Station u. Wohnung 100 Rth . Lohn. Nur militärfreie u. mit guten Zeugnissen versehene können Annahme erwarten.

Eine Bäckerei nebst Hausgrundstück in **Leipzig**, ist bei 4—6 Mille Rth . Anzahlung sofort zu verkaufen, auch würde sich dasselbe wegen großen Räumlichkeiten zu einer Pfefferkuchendruckerei eignen. Offerten unter Chiffre **M. T. 958** an **Raasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten. [H. 32375.]

Bad Berka in Thüringen,

1 Meile von Weimar, ausgezeichnet durch seine gesunde, geschützte Lage und milde Luftbeschaffenheit, klimatischer Kurort, besonders für Brustkranke, eröffnet Mitte Mai seine Badeanstalten, bestehend in **Stahl-, Schwefel-, Kiefernadel-Bädern**, sowie auch in einem besondern Badehause **trockne, warme Sandbäder** verabreicht werden. **Milch- und Koffenkur.** — Nähere Auskunft ertheilt der Badearzt, Sanitätsrath Dr. **Ebert.** [H. 32115.]
Großherzogl. S. Bade-Inspection.

**Eröffnung 1. Mai.
Hôtel Bellevue,
Bad Friedrichsroda i/Th.**

Hôtel u. Pensionat.
Schönste freie Lage, comfortable Einrichtung, reellste Bedienung.
[H. 5241 a] Hochachtungsvoll!
Ad. Schmidt, Besitzer.

Locomobilen-Verkauf u. Verleihung.

Locomobilen von 4—20 Pferdekräften und Pumpen, bis zu 500 Cub.-Fuß Wasser pr. Minute fördernd, haben am Lager und geben solche zu Wasserbauten oder zeitweisigem Betrieb von industriellen Anlagen jederzeit **mietweise** ab.

**Leipzig-Reudnitzer
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
v. Götjes, Bergmann & Co.**

Für Haarleidende!

Sowie das Haar des Menschen schönste, äußere Zierde, ebenso verunstaltet ein kahler, haarloser Schädel selbst den schönsten Kopf. Mannigfach sind die Gründe, welche das Ausfallen der Haare veranlassen. Anfänglich wird das noch spärlich vorhandene Haar künstlich geordnet, später die haarlosen Stellen mit einer Haartour bedeckt, dadurch die Kopfhaut in eine unnatürliche Transpiration versetzt und den so künstlich erzeugten Schweiß comprimirt, wodurch Kopfübelen entstehen, welche dann gewöhnlich anderen Ursachen zugeschrieben werden. Sowohl durch praktische wie längere theoretische Studien gelingt es mir größtentheils, wenn sich derartige Leidende **rechtzeitig** an mich wenden, das noch spärlich vorhandene Haar wieder zu kräftigen und die im Schlafe ruhenden Organe (Hornsubstanz — Haarzywiebel) durch meine Unterstützung der schaffenden Natur wieder dienlich zu machen. Warne aber einen jeden Haarleidenden im Voraus, sich nicht der Illusion hinzugeben, daß ich in der Lage wäre, bereits im weiteren Stadium der Krankheit befindlichen Blößen des Hauptes wieder mit Haare bewachsen zu lassen; da dies ebenso unmöglich ist, als würde der Landmann Korn auf einen Felsen säen, um dann auf eine Ernte zu hoffen. Denn wo der Haarboden (Haarpapille) bereits gänzlich erkorben, dort giebt es, wie vorher angedeutet, **absolut** keine Hilfe. Jedoch ist es mir möglich, was ich **nochmals** wiederhole, das Weiterumfichgreifen des Uebels, selbst in den veralteten Fällen Einhalt zu thun. Auch bin ich um den vergeßlichen Anfragen zu begegnen, nicht im Stande, bei schon vorgeschrittenem Alter, durch die Natur bedingter Erbleidung der Kopf- resp. Bartthaare dauernd die frühere Farbe wieder herzustellen. Wohl aber ist dies, unter allen Umständen bei frühzeitiger, durch Verschleierung des Pigmentstoffes erfolgter Ergraunung der Kopf- resp. Bartthaare möglich.

Habe hiermit freilich meiner Methode den Nimbus der Wunderthätigkeit genommen, kann aber allen Denjenigen (gestützt auf eine langjährige Erfahrung), welche meinen Anordnungen nachkommen, die sehr einfacher Natur sind, die feste Versicherung geben, daß die Mühe und der Kostenaufwand, sich mit einem entsprechenden Erfolg bezahlt macht. — Den wiederholten Anforderungen meiner vielen geehrten Klienten entsprechend, erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich nur am **Sonnabend bis Sonntag Mittag, den 1. u. 2. Mai in Halle, „Hôtel Stadt Hamburg“** anwesend sein werde, um auch anderen Haarleidenden unentgeltliche Consultationen zu ertheilen und zwar für Herren wie Damen. — Haarleidende, die persönlich nicht erscheinen können, beliebigen Briefe mit näherer Angabe des Leidens, sowie mit Einlage einiger kranker Haare behufs mikroskopischer Untersuchung unter untenstehender Adresse gefl. zu senden und bemerke, daß die Beantwortung der Briefe, sowie Untersuchung der Haare, durchaus mit Unkosten nicht verknüpft ist. — **Gleichzeitig** empfehle ich allen Haarleidenden meine Broschüre: „**Das menschliche Haar**“, welche gegen Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken durch mich zu beziehen ist.

Heinrich Siggelkow.

Specialist für Haar- und Kopfhautleidende.
HAMBURG, früher Schäfercampsallee 16, jetzt Wandsbecker Chaussee 106.

Ein für eine ziemlich starke Wasserkraft geeignetes vollständiges Damm- und Mühlenwerk, fast ganz neu, mit Steinwalzen und Rammel soll wegen Mangel an Wasserkraft billigst verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Agent **August Händel** in Weissenfels.

Ein Verbling findet im Comtoir meiner Maschinen-Fabrik Engagement und Gewähre ich demselben Kost und Logis.
Halle a/S.

Alw. Taatz.

Auf der Mineralöl-Fabrik beim Dreierhause (Eisenb.-Stat. Ammendorf) steht ein mittelstarkes Pferd zum Verkauf.

Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen **Planena 7.**

Freiguts-Verkauf.

Beste Pflugs Sachsen, 151 fäch. Acker gleich 33 Hectar 28,8 Ar in einer Fläche; vollkommen drainirt. Massives Gebäude, separates Herrenhaus, schöner Garten u. d. d. d. u. lebendes Inventar complet und im besten Stande. — Anzahlung circa 60.000 Mark. Neelle Selbstkäufer erhalten spezielle Auskunft unter L. L. 929 durch die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig. [H. 3217.]

Einen zuverlässigen, mit guten Zeugnissen versehenen Müllergesellen sucht **Kilian**, Mühlensbesitzer in Nauendorf. (Poststation.)

Eine neumelkende Kuh mit Kalb verkauft **Friedel, Stennewitz.**

Möbl. Stuben u. Kammern sind zu verm. **Carlstraße 11 I. Et.**

In der Nähe des Circus werden mehrere meublirte Zimmer mit Betten für einige Wochen zu mieten gesucht. Gef. Adressen erbeten Leipzig, Königsplatz 15, Weinhandlung von **Ackermann.**

Feinste Office-Delicatesse. **Fett-Seringe** empfiehlt **Aug. Moehring**, 38 gr. Ulrichsstr. 38.

Verloren eine silberne Cylinder-Uhr mit goldener Kette auf dem Wege von Trotha über Braunföhlen-Grube Karl Ernst, Bergschenke, Tornau, auf der Straße zurück bis zum Cercierplatz. Abzugeben gegen Belohnung **Geißstraße 20.**

Auction.

Montag den 3. Mai cr. u. folgende Tage von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich „am Steg Nr. 8“ aus dem Nachlaß der Wittve **Katho geb. Berndt** verschiedene Möbel, Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke, Hausgeräth u. s. w., sowie ein altes Klavier.
W. Elste, Auct.-Comm.

Stahlbad Rastenber

in Thüringen, Eisenbahnstation **Buttstädt**, wird den 16. Mai eröffnet. Außer Stahlbädern werden Fichtennadel-, Schwefel-, Sool- u. Kaltwasserbäder abgegeben. Zugleich erlauben wir uns, auf die freundliche und gesunde Lage Rastenbergs aufmerksam zu machen.
Die Direction.

Bekanntmachung.

Das Anlanden von Rähnen und Gollen, sowie das Aussteigen der einsitzenden Personen an dem linken Saalufer oberhalb der **Gröllwitzer Schiffsbrücke** bis unterhalb der **Simmritzer Rittergutschäferei** ist bei gefehl. Strafe verboten.
Gröllwitz, d. 29. April 1875.
Der Schulze **Febr.**

500 Ctr. Coacs u. 150 Ctr. Theer verkauft billigst die Gas-Anstalt in **Eisleben.**

13tes und letztes Gr. Symphonie-Concert in dieser Saison
Freitag den 30. April im **Neuen Theater.**
Anfang 4 Uhr. **W. Halle.**

Beuchlitz.
Sonntag, d. 2. Mai Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
Franke.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 6 Uhr endete ein sanfter Tod das irdische Leben unserer theuren Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein **Amalie Bischof** in Rösen, was wir mit der Bitte eines stillen Beileides hiermit ergebenst anzeigen.
Naumburg, Halle, Weissenfels und Saarbrücken, den 29. April 1875.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Gestern Mittag 12 1/2 Uhr folgte unser liebes theures **Glischen** im Alter von 8 Monat 9 Tage ihrem vorangegangenen einzigen Bruder zur ewigen Ruhe und Seligkeit nach.
Keußen, d. 27. April 1875.
Lehrer **C. Eckardt** und Frau.

Zweite Beilage.



Telegraphische Depesche der Halle'schen Zeitung.

Rom, d. 29. April. Die „Opinione“ erfährt, daß bei den Unterredungen des Königs von Italien mit dem deutschen Kronprinzen die politische Lage besprochen worden sei. Ihren Informationen nach sei ein vollständiges Einvernehmen und gegenseitiges Vertrauen zu Tage getreten. Die öffentliche Meinung Italiens sei für die deutsche Freundschaft ebenso empfänglich wie beglückt durch den Besuch des deutschen Kronprinzen.

Prag, d. 28. April. In der heutigen Sitzung des Landtages theilte der Oberlandmarschall mit, daß er von 71 im Landtage nicht erschienenen Abgeordneten ein Promemoria erhalten habe, welches keine Rechtfertigung des Ausbleibens der Abgeordneten, sondern vielmehr Anschuldigungen gegen alles bisher verfassungsmäßig Durchgeführte enthalte. Er werde das Promemoria wegen der in demselben geführten Sprache nicht verlesen. Stadkowsky giebt zu, daß das Verfahren des Oberlandmarschall formell korrekt sei, lehnt ferner im Namen seiner Partei jede aus der Politik der Passivität entspringende Verantwortlichkeit ab, glaubt aber, daß die materiellen Ausführungen des Promemoria beachtenswerth seien und beantragt deshalb die Beweiung desselben an eine Kommission von 15 Mitgliedern. Nach lebhafter Debatte wird der Antrag Stadkowsky's abgelehnt und werden darauf die alten geschichtlichen Abgeordneten ihrer Mandate für verlustig erklärt.

Pesth, d. 28. April. Sitzung des Unterhauses. Es gelangte ein Gesuch des Pesther Gerichtshofes zur Berlesung, welches wegen der bei der „Allgemeinen Internationalen Versicherungsgesellschaft“ vorgekommenen Mißbräuche die Auslieferung des früheren Präsidenten dieser Gesellschaft, des Grafen Siegmund Bathynani, verlangt. Darauf legt der Verkehrsminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Begleichung der Entschädigungsforderungen der Eisenbahnen, vor. Der Minister erklärt bei Motivierung des Gesetzentwurfes, daß die seit 1867 gebauten Eisenbahnen Forderungen im Betrage von 90 Millionen erhoben hätten und daß von diesen bereits 43 Millionen geordnet seien. Die Begleichung der übrigen Forderungen würde mit einer verhältnißmäßig geringen Summe möglich sein. Der Minister legt endlich die Nothwendigkeit dar, den Eisenbahnen zur Beschaffung von Betriebsmaterial die Aufnahme von Darlehen zu gestatten. Hierauf wird dieser Gesetzentwurf sowie ein weiterer, betreffend die Regelung der Angelegenheiten der Nordostbahn-Gesellschaft, einer Kommission überwiesen. Der Minister beantwortet sodann die Interpellation über die Sprachenfrage bei den Eisenbahnen. Der betreffende Regierungserlaß sei bereits bei fünf Bahnen thatfächlich durchgeführt, bei den übrigen Bahnen seien deswegen energische Schritte gesehen. Es seien übrigens in dieser Frage seit dem Jahre 1857 erhebliche Fortschritte zu konstatiren. Das Haus erledigte darauf den Entwurf des Handelsgesetzes vollständig nach den Anträgen des Ausschusses.

Brüssel, d. 28. April. Wie aus Charleroi gemeldet wird, hat der daselbst ausgebrochene Strike der Kohlengrubenarbeiter einen sehr ernsthaften Charakter angenommen. Die Arbeiter versuchten in einer Grube die Stricke der Kohlenwagen abzuschneiden und die Wagen in den Schacht zu stürzen. Die Gensdarmerie konnte nur mit Mühe der Auführer Herr werden. Herbeigeholte Verstärkungen haben endlich weiteren Ausschreitungen vorgebeugt.

London, d. 28. April. Heute fand die feierliche Einführung des Prinzen von Wales als Großmeister der Freimaurerkloge zu Albert Hall statt. Mehr als 12000 Personen waren gegenwärtig. Aus Schweden, Irland und Schottland waren Deputationen eingetroffen. Von der großen Loge in Genua waren Glückwunschtelegramme eingegangen. Die Ceremonie dauerte 2 Stunden. Abends fand ein Banket statt.

Berlin, den 28. April.

DN. Nach amtlichen Aufstellungen sind in den fünf Provinzen, Preußen, Pommern, Brandenburg, Sachsen und Schlesien auf Grund der neuen Kreisordnung 5667 Amtsbezirke gebildet worden. Die größte Anzahl derselben enthält die Provinz Preußen, nämlich 1763, ihr folgt Schlesien mit 1365, Brandenburg mit 922, Sachsen mit 745, und Pommern endlich mit 672. In den einzelnen Kreisen schwankt die Zahl der Amtsbezirke von 2 bis 56; die kleinsten Kreise mit den wenigsten Amtsbezirken fallen auf den Regierungsbezirk Erfurt, die größten auf die Regierungsbezirke Cöslin und Frankfurt. Ebenso verschieden wie die Zahl der Amtsbezirke ist auch die Einwohnerzahl derselben. Während im Regierungsbezirk Königsberg nur 1194 Seelen, im Regierungsbezirk Cöslin 1319 auf den Amtsbezirk durchschnittlich fallen, steigert sich die Einwohnerzahl im Regierungsbezirk Erfurt auf 2090 und im Regierungsbezirk Pöppeln auf 2134. Doch bleiben in einzelnen Kreisen der Bezirke diese Zahlen hinter dem Durchschnitt erheblich zurück, die geringste Einwohnerzahl haben die Amtsbezirke in den Kreisen Preuß. Friedland, Wehlau, Dramburg, Fischhausen, nämlich zwischen 770 bis 930; in den ober-schlesischen Kreisen und der Provinz Sachsen tritt aber das umgekehrte Verhältniß ein, dort erhebt sich die Einwohnerzahl der Amtsbezirke bis zu der Summe von 2400 bis 3500 Menschen.

Der Abg. Lasker hat gestern seine erste Ausfahrt mit gutem Erfolge unternommen und in den letzten Tagen einzelne Collegen, wie Birchow, Miquel, Ludwig Bamberg bei sich empfangen. Er gedenkt in etwa zehn Tagen sich nach Freiburg im Breisgau zu begeben.

Um den Mißständen vorzubeugen, welche daraus entstehen müssen, daß bei Vorbereitung der einzelnen Positionen des Etats des landwirthschaftlichen Ministeriums die Ansprüche an den zur Subvention der landwirthschaftlichen Vereine bestimmten Dispositionsfonds noch nicht genau zu übersehen sind, hat der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten durch ein Circularschreiben die Vorstände derselben veranlaßt, die Gesuche um Bewilligungen für das Jahr 1876 bis spätestens Ende Juli dieses Jahres einzureichen.

Am Vortage fand in Moabit ein arger Excess statt, bei welchem Soldaten vom Garde-Füsiliers-Regiment theilhaftig waren und Schutzleute angegriffen hatten. Um die Excedenten zu ermitteln wurde Casernenarrest über das ganze Regiment verhängt und mit aller Strenge durchgeführt. Gestern sind in Folge dessen vier Füsiliere von der 8. Compagnie als Thäter ermittelt und in den Arrest abgeführt worden.

Aus Posen wird vom 27. April gemeldet: Das hiesige Kreisgericht hat beim Staatsanwalt den Antrag gestellt, in die Entlassung der Decane Pawlowski und Kessler aus der Haft zu willigen, von denen der erstere sich bereits acht, der letztere sechs Wochen im Gefängniß befindet. Der Staatsanwalt beantragte, daß die genannten Herren, wenn sie sich bei einer nochmaligen Vernehmung weigern, in der Delegation Angelegenheiten eine Aufgabe zu machen, auch fernerhin im Gefängniß zurückgehalten werden. Da die gestern vernommenen Decane bei ihrer früheren Weigerung verharrten, wurden sie auch wieder ins Gefängniß abgeführt.

Reisefskizzen aus England.

(Fortsetzung.)

Nachdem wir die Farm besichtigt, besuchten wir die beiden größten Eisenwerke in Südwestes Esfartsfa und Dowlais (sprich Daulis) und gelangten hier in den hauptsächlichsten Sitz der bereits vor längerer Zeit wegen Lohnherabsetzung ausgebrochenen Strikes. Esfartsfa, ein mächtiges Hochofen-, Puddel- und Walzwerk, lag fast ganz still, nur ein Hochofen und eine Batterie Coaköfen war im Betriebe. Der Besitzer wollte, in Folge des Sinkens der Preise und der sich gewaltig ansammelnden Vorräthe den Lohn um 10 Prozent ermäßigen, die Arbeiter gingen nicht darauf ein und strikerten. Nach einiger Zeit wollten sie die Lohnherabsetzung annehmen; inzwischen war aber das Eisengeschäft vollständig ins Stecken gerathen, die Preise stellten sich weit unter den Productionskosten und der Besitzer wies den Arbeitern nach, daß er nicht 10, sondern 20 Prozent abgeben müsse, um nur irgend bestehen zu können und so dauerte der Strike denn weiter. Die müßigen Arbeiter, Frauen, Männer und Kinder, hatten sich aus Neugierde, uns zu sehen, um das Werk besichtigt, ihre Erscheinung machte den nicht zu verkennenden Eindruck des Elends, der Armuth und der Verkommenheit; sie mußten durch die Strickschredlich heruntergekommen sein und ich konnte mich eines Gefühles ernstester Wehmuth nicht erwehren wenn ich diese sichtbar vom Hunger abgezehnten Gestalten neben dem mächtigen, kaltlegenten Werke stehen sah, das ihnen doch in jedem Falle die tägliche Nahrung gewährt hätte, wenn Kurzsichtigkeit sie nicht zum Strike getrieben hätte. Es ist aber eine bereits mehrfach gemachte Erfahrung, daß die Kämpfe um Herabsetzung der Löhne viel härter und bitterer sind, als diejenigen, welche Befehrs Erhebung der Löhne denselben vorangingen.

Uebrigens ist auch unter den regelmäßigen Verhältnissen die Arbeiterbevölkerung von Wales diejenige welche sich, im Vergleich zu den übrigen Industriebezirken Englands, in der am wenigsten guten Lage befindet. In diesem Bezirke werden auch nur noch allein Frauen bei der Kohlenförderung beschäftigt, jedoch nur über der Erde; in den Gruben selbst ist die Frauenarbeit verboten, doch noch immer ein Fortschritt gegen Belgien, wo Frauen auch unter der Erde arbeiten. Nach neueren Zeitungsnachrichten soll Esfartsfa in Folge einer Einigung mit den Arbeitern wieder zum größeren Theile in Betrieb sein. Dowlais, überhaupt das größte Werk in England, mit 17 Hochofen, ausgedehnten Puddel-, Walz- und Stahlwerken, war nur zum geringsten Theil im Betriebe; zwei Converter zur Bessmerstahl-Bereitung waren nur uns zu Ehren neuerdings in Betrieb gesetzt.

Auf unseren Exkursionen wurde uns übrigens eine großartige Gastfreundschaft Seitens der Werksbesitzer geboten, denn obgleich wir ca. 350 Mann waren, so wurde es unter zwei großen Essen am Tage, die uns in opulentester Weise geboten wurden, nicht gemacht.

Sehr bemerkenswerth sind die Docks in Cardiff, deren größte von dem Herzog von Bute mit einem Kostenaufwande von ca. 6 Millionen Thaler angelegt sind, weniger um eine Rente aus der Docks zu ziehen, als mit der Absicht, im Interesse seiner ausgedehnten Kohlenfelder den Schiffsverkehr nach Cardiff zu lenken. Die Anlage von Docks am Bristol-Canal ist ungemein durch die bedeutende Fluth begünstigt, welche in Cardiff, wie man sagt, fast die höchste auf der ganzen Erde, regelmäßig 42 Fuß, bei Springfluthen 44 Fuß, steigt. Dieses außerordentliche Steigen ist dadurch zu erklären, daß die Fluth, aus dem Decan in die weite Oeffnung des keilförmigen Meerbusens strömend, in dem sich verzweigenden Canale mit gewaltiger Kraft in die Höhe getrieben wird. Bei der Ebbe gewährt es einen eigenthümlichen Anblick, hunderte von auf der Rhede befindlichen Schiffen, fast so weit das Auge reicht, auf dem Trocknen liegen zu sehen.

Höchst interessant sind auch die Einladevorrichtungen. Die mit Kohlen gefüllten Waggons werden auf einer Plattform vermittelst hydraulischen Druckes gehoben; auf dem richtigen Niveau angelangt, tritt ein zweiter hydraulischer Druck in Thätigkeit, welcher den Wagen hinten hebt,

